

Seikatsu no henka

Der Wandel im Leben

Von Tai_Kakuzawa

Kapitel 20: Ich will mein Erbe

Naruto konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

Dort vor ihm, saß Tsunade, welche einen mehr als geschockten Zustand machte. Es wunderte Naruto, dass sie nicht ohnmächtig geworden ist.

Eigentlich hatte Naruto mit einer Kopfnuss oder ähnlichem gerechnet, fast so wie früher. Doch so konnte es nicht kommen.

Erstens hatte er geklopft. Auf die Idee wäre er damals gar nicht gekommen und zweitens hatte Tsunade anscheinend überhaupt nicht mit ihm gerechnet.

“Seit wann bist du denn so sprachlos?“, fragte Naruto mit einem Grinsen. “Hast du mich etwa schon vergessen?”

Hideaki und Chiyo standen noch draußen. Sie wollten erst abwarten und musterten ihre Umgebung.

Doch etwas auffälliges konnten sie nicht entdecken. Doch die große Präsenz von Anbus blieb ihnen nicht verborgen.

Nach einigen Minuten des Schweigens, fand Tsunade ihre Stimme wieder. “Na-Naruto?“, fragte sie ungläubig “Bist du es wirklich?”

Augenverdrehend antwortete Naruto “Wer sollte ich sonst sein?”

Noch einige Momente blieb es still, doch plötzlich fand Naruto sich in einer halsbrecherischen Umarmung wieder.

Tsunade wünschte sich, dass dieser Traum in Erfüllung ging. Sie wünschte sich, dass sie Naruto wieder in den Arm nehmen konnte. Sie wollte ihn endlich wieder zurück haben. Sie hoffte, dass dieser Traum bald Wirklichkeit werden würde.

“Komm zurück. Bitte komm bald. Ich vermisse dich. Wie sehr wünsche ich mir, dass das kein Traum ist“; murmelte sie. Ihr Verstand hatte noch nicht begriffen, dass das die

Wirklichkeit war. Zu oft hatte Tsunade nach ihrem Sake gegriffen und oft träumte sie von dem blonden Chaosninja.

Naruto erwiderte die Umarmung nicht. Er wollte nicht zulassen, dass man ihn hier wieder verletzte. Zwar hatte er Tsunade vermisst, doch das hatte er schon, als er noch hier in Konoha war. Wie oft hatte er sich gewünscht, dass man ihn umarmte und für ihn da war? Er wusste es nicht mehr, er war sich aber sicher, dass es sehr oft war. Und genau so oft wurden seine Wünsche mit Füßen getreten.

Naruto löste die Umarmung und hielt Tsunade an den Schultern fest. Entschlossen sah er ihr in die Augen.

“Es ist kein Traum Tsunade. Ich stehe wirklich vor dir”, sagte er mit fester Stimme.

Tsunade riss die Augen auf. Noch immer verstand sie nicht, dass ihr vermisster Blondschoopf vor ihr stand. “Aber wie?”, murmelte sie weiter.

“Solltest du dich als Hokage nicht besser zusammen reißen?”, fragte Naruto mit tonloser Stimme. Tsunade so verwirrt und verzweifelt vor sich zu sehen, war schwer für Naruto. Egal was sie ihm auch angetan hatten, er war kein Mensch, der andere leiden sehen konnte.

Doch verzeihen wollte er auch noch nicht. Die Wunden waren erst vor kurzem zu festen Narben geworden. Und doch waren diese Narben empfindlich und konnten jeden Moment wieder aufreißen. Gerade das, wollte Naruto verhindern.

Er selbst wollte nicht mehr leiden. Niemand sollte ihn aus diesem Dorf je wieder verletzen können.

Langsam begriff auch Tsunade, dass sie sich nicht in einem Traum befand. Ihre Augen nahmen den Blonden wirklich wahr. Auch wenn er sich verändert hatte, so erkannte sie ihn dennoch.

Die Frisur erinnerte sie stark an Minato.

“Du bist es wirklich”, hauchte sie.

Augenverdrehend antwortete Naruto “Habe ich doch gesagt.”

Und wieder befand sich Naruto in ihren Armen wieder. Doch einen Unterschied gab es. Diesmal murmelte Tsunade nichts vor sich her, dieses mal weinte und schluchzte sie vor Glück.

Aber Naruto erwiderte wieder nicht ihre Umarmung und auch keine tröstenden Worte verließen seinen Mund. Stattdessen schob er Tsunade von sich weg.

Tsunade starrte Naruto verwirrt an. “Naruto, was?”, fragte sie.

“Ich bin nicht hier, um zu kuscheln”; sagte Naruto hart “Ich will nur das holen, was mir

zusteht."

Mit großen Augen sah Tsunade zum Blonden. Seine Worte drangen langsam zu ihr durch. Immer noch verwirrt, fragte sie "Was meinst du?"

Naruto lachte leise. Doch Tsunade kannte dieses Lachen nicht. Es war nicht das fröhliche Lachen, welches sie von ihm kannte. Nein, dieses Lachen war kälter und hatte nichts mit Freude zu tun.

"Was ich meine? Ich sage es dir", Naruto sah der Hokage in die Augen "Ich will mein Erbe abholen."

"Dein Erbe?", fragte Tsunade nach.

"Ja mein Erbe. Ich kann mir nicht vorstellen, dass meine Eltern mir nichts hinterlassen haben. So arm waren sie nicht", erklärte Naruto.

Tsunades Gedanken waren völlig durcheinander. Vor ihr stand Naruto und doch konnte sie es nicht glauben. Der Junge, verhielt sich komplett anders, als sie ihn kannte. Klar waren schon vier Jahre vergangen, doch konnten diese wenigen Jahre einen Menschen so verändern?

Sie kannte die Kälte von Naruto nicht. Für sie war er immer ein hoffnungsloser Optimist gewesen, der mit einem breiten Grinsen und viel Glück durchs Leben ging.

Hatte sie sich so getäuscht? War das jetzt der wahre Naruto? Sie wusste nicht mehr weiter.

"Ich kann dir dein Erbe nicht geben", sagte sie nach einiger Zeit.

Doch statt Unverständnis in seinen Augen zu erblicken, sah sie nur Wissen. Sie wusste es, als sie in seine Augen gesehen hatte. Naruto hatte mit dieser Antwort gerechnet.

"Und aus welchem Grund verwehrt du mir mein Erbe?", fragte Naruto scheinheilig nach.

Natürlich wusste er, dass er eigentlich erst mit achtzehn Jahren erben konnte und dies würde noch zwei Jahre dauern. Doch hatte er einen Vorteil. Nur konnte Tsunade diesen ja nicht ahnen. Die Frösche hatten ihm alle versprochen, nichts zu verraten.

Fukasaku hatte es zwar nicht gefallen, dass er ein Geheimnis vor Jiraya haben musste, doch auch er hatte sich letzten Endes gefügt. Naruto hatte plausible Gründe genannt und Fukasaku verstand die Situation von Naruto gut.

Tsunade seufzte "Ich kann dir dein Erbe nicht aushändigen, weil du noch minderjährig bist. Außerdem muss ich das mit dem Rat besprechen und da ist keiner gut auf dich zu sprechen. Ich konnte nur knapp verhindern, dass du als Nukenin ausgeschrieben wirst."

Leise lachte Naruto "Das kann ich mir denken. Schließlich ist ihnen das Monster entkommen. Die drei Ältesten mussten ja miese Laune gehabt haben." Ob Tsunade wusste, was die Ältesten damals getan hatten. Zweifel hatte Naruto keine, dass die drei Ältesten ihm das zweite Siegel verpasst hatten.

Tsunade hob eine Augenbraue. "Wie kommst du darauf?"

Angespannt wurde Naruto angesehen. "Wie komme ich auf was? Meinst du den Teil mit dem Monster oder mit den Ältesten?"

Seufzend setzte Tsunade sich wieder an ihren Tisch. Die Hände faltete sie vor ihrem Mund und stützte sich auf ihre Ellebogen.

"Du weißt genau was ich meine", sagte sie, "Beides", ergänzte sie noch.

"Das erste solltest du eigentlich wissen und das zweite schließt sich dem an. Jeder weiß, dass ich der Jinchuriki des Kyuubi bin. Ich wäre eine ideale Waffe gewesen. Doch zum Pech der drei Alten, hatte Sarutobi ihnen ihren Plan vermässelt." Naruto stoppte kurz. Er behielt Tsunade im Blick, doch anscheinend wusste sie wirklich nicht, wovon er sprach.

"Was für ein Plan?", fragte sie auch gleich.

"Wusstest du, dass die Alten mich in ihrer Obhut haben wollten?", doch Tsunade schüttelte ihren Kopf. Ihre zwei Zöpfe flogen dabei hin und her.

Stumm sah Tsunade Naruto an. "Sarutobi hatte es verhindert, doch eine Vorsorge hatten die drei Greise trotzdem getroffen. Sie haben dafür gesorgt, dass ich mein Chakra nicht richtig benutzen kann. Und natürlich haben sie dafür gesorgt, dass ich gemieden wurde wie die Pest. Und ihr Plan ist ja auch gut aufgegangen, nicht wahr?"

Ohne Vorwarnung schlug Tsunade auf den Tisch. Dieser brach unter der Wucht des Schlages zusammen.

"Diese Mistkerle", schrie sie. Wütend funkelte sie Naruto an. Doch die Wut in ihren Augen war nicht für ihn bestimmt. "Wie? Wie haben sie es geschafft, dass du keine Kontrolle über dein Chakra hast?"

Naruto schüttelte seinen Kopf. "Um es mal klar zu stellen, Tsunade", Narutos Blick wurde hart "Ich bin dazu in der Lage mein Chakra zu kontrollieren. Das Siegel, welches die drei benutzt hatten, wurde aufgelöst."

"Siegel?!", Tsunade wusste nicht, was für ein Siegel Naruto meinte. Sie kannte nur das Siegel, welches er auf dem Bauch trug. Jenes, welches der Yondaime damals erschaffen hatte, um den Fuchsdämon zu bändigen. "Aber du hast nur ein Siegel", fügte sie hinzu.

"Natürlich besitze ich nur ein Siegel. Doch die Ältesten haben auf das Siegel meines Vaters, ein zweites gelegt, welches mein Chakra und das des Kyuubis nicht in Einklang

fließen ließ. Aber dank meiner Cousine bin ich es los geworden. Sie hat es entdeckt."

Tsunade raufte sich die Haare und senkte dann ihren Kopf "Es tut mir leid Naruto. Ich wusste das alles nicht."

"Das ist mir egal. Darum geht es mir auch nicht. Ich will mein Erbe haben. Deswegen bin ich hier." Es tat Naruto weh, Tsunade so traurig zu sehen. Doch er musste nun hart sein, sonst würde es nie enden. Er würde sonst nie seine Ruhe haben. Doch er wusste auch, dass das nicht die einzige schwere Begegnung werden würde. Immerhin gab es hier in Konoha noch drei andere Personen, die ihm etwas bedeutet hatten.

Er zweifelte auch nicht daran, dass diese Treffen nicht zu vermeiden waren. Bis er sein Erbe erhalten würde, würden noch ein paar Tage vergehen. Doch aufgeben würde Naruto nicht.

Tsunade hob wieder ihren Kopf. "Egal wie gerne ich es dir auch geben würde, ich kann es nicht. Die endgültige Entscheidung liegt beim Rat. Diese werden es auch solange wie möglich heraus zögern. Du bist halt keine achtzehn Jahre alt. Sonst wäre es leichter."

Es tat ihr wirklich leid, dass sie Naruto sein Erbe nicht überreichen konnte. Sie wollte es schon früher machen, doch die Ältesten hatten den Rat erfolgreich dagegen stimmen lassen.

"Du hast recht, ich bin keine achtzehn Jahre alt. Doch trotzdem steht mir mein Erbe jetzt schon zu. Ich werde es verlangen und keiner kann es mir verwehren."

"Naruto versteh doch...", barsch wurde Tsunade unterbrochen.

"Nein, ich verstehe nicht. Diese Gesetze gelten nicht für mich. Ich habe andere Rechte, was mein Erbe angeht. Und weißt du warum?", leicht wütend sah er Tsunade an.

Diese seufzte und gab nach "Nein, warum?"

"Weil ich das Clanoberhaupt der Uzumakis bin. Und zwar offiziell. Der Rat und ganz Konoha hat gar kein Recht dazu, mir mein Erbe zu verwehren."

Mit offenen Mund starrte Tsunade Naruto an. "Du bist was?", rief sie lauter als gewollt.

"Du hast schon richtig verstanden. Ich bin Clanoberhaupt. Ich habe auch zwei Zeugen dabei, die das bestätigen können."

Was sollte heute noch geschehen? Erst kam Naruto nach vier Jahren wieder zurück, dann musste sie feststellen, dass er nicht mehr der naive Optimist von damals war. Als nächstes deckte er Geheimnisse der Ältesten auf. Er wollte sein Erbe holen und nun erzählte er ihr auch noch, dass er ein Clanführer war.

"Das ändert einiges", sagte Tsunade ruhig. "Stellst du mir deine zwei Zeugen vor?"

Naruto nickte. Kurz öffnete er die Tür und deutete seinen zwei Begleitern, dass sie eintreten sollten.

“Das sind mein Onkel Hideaki Uzumaki und meine Cousine Chiyo Uzumaki”, stellte Naruto sie vor.

Aus Höflichkeit verbeugten sich die beiden.

Tsunade betrachtete die beiden Neuankömmlinge genau. Doch auf den ersten Blick sah sie die Auffälligkeiten des Uzumaki-Clans.

Beide hatten rote Haare, genau wie Kushina sie gehabt hatte. Und beide trugen das Uzumaki-Zeichen auf ihrer Kleidung.

“Willkommen in Konoha”, begrüßte sie die beiden.

Doch statt einer Antwort bekam sie nur ein Nicken zurück.

“Wir sollten unser Vorgehen besprechen Naruto”, sagte sie zu dem Jüngeren. Dieser nickte daraufhin.

Tsunade sprach weiter. “Ich werde morgen früh direkt eine Versammlung einberufen. Dort werde ich das Thema ansprechen und du solltest dich mit deiner Familie bereithalten. Das wird ein ganzes Stück Arbeit sein, was auf uns zu kommt.”

Naruto nickte. “Ich hätte auch nicht gedacht, dass es einfach wird.”

Tsunade nickte. “Aber eine Bitte hätte ich noch.”

Misstrauisch sah Naruto die Hokage an. “Und der wäre?”

Bittend sah Tsunade zu ihm “Bitte gib uns noch eine zweite Chance”, doch bevor Naruto sie unterbrechen konnte, fuhr sie schnell fort “Ich meine damit nicht die Dorfbewohner oder Konoha, sondern nur einzelnen Personen. Einige haben sich wirklich Sorgen um dich gemacht und dich auch vermisst. Bitte gib uns die Chance, die Vergangenheit nicht zu wiederholen. Lass uns zeigen, was du uns bedeutest.”

Naruto wusste nicht, was er von dieser Bitte halten sollte.

//Jeder macht Fehler, Naruto//, mischte sich Kurama gedanklich ein // Aus Fehlern lernt man. Du hast sie immer vermisst, auch wenn sie dich sehr verletzt haben. Denk erst darüber nach. Wer weiß, vielleicht wird die zweite Chance noch nützlich sein//

“Ich werde es mir überlegen”, sagte er tonlos.

Erleichtert nickte Tsunade “Das war mehr, als ich mir erhofft hatte.”

Sie stand auf und sprach weiter “Ich werde euch eure Schlafplätze zeigen. Ich denke,

wir reden morgen nach der Versammlung weiter.”